

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XLV

Teil 1

Grundlagen, Erfolgsfaktoren und Handlungsstrategien

1. Kapitel

Compliance Management – Grundlagen, Orientierungshilfen und Erfolgsfaktoren

(Schulz)

I. Grundlagen und Zusammenhänge	1
1. Bedeutung von Compliance und positive Wirkung von Compliance Management	1
2. Compliance Management als Inbegriff rechtskonformer Verbandsorganisation	3
3. Risiken und Nachteile von Regelverletzungen und „Non-Compliance“	4
4. Funktionen von Compliance und Compliance Management	6
5. Permanente Aufgabe im dynamischen regulatorischen Umfeld	8
6. Erweiterung von Organisationspflichten durch Gerichte	11
7. Beachtung von Compliance-Anforderungen anderer Rechtsordnungen	12
8. Compliance Management im Kontext aktueller Entwicklungen von Corporate Governance und Corporate Social Responsibility	12
9. Verbindungslinien zum Reputationsmanagement	14
II. Vorgaben und Orientierungshilfen für Compliance Management	16
1. Compliance-Organisationspflicht als verbandsübergreifende Ausprägung der Leitungsverantwortung	16
2. Individuelle Ausgestaltung des Compliance Managements	17
3. Vielfalt an Vorgaben und Orientierungshilfen	18
a) Branchenspezifische Sonderregeln als Erkenntnisquelle	19
b) Erkenntnisse des Risikomanagements	21
aa) Besonderheiten von Compliance-Risiken	21
bb) Berücksichtigung integrativer Perspektiven (Beispiel GRC-Ansatz)	23
c) Anforderungen an Aufsichts- und Überwachungsmaßnahmen	24
d) Vorgaben der Unternehmensorganisationspflichten und Garantenpflichten	24

XV

e) Beispiele von Leitfäden anderer Rechtsordnungen.	25
aa) UK Bribery Act (Vereinigtes Königreich).....	25
bb) Leitfaden des Department of Justice (USA)	26
f) Compliance-Standards als Orientierungshilfe (Beispiel IDW PS 980)	27
III. Erfolgsfaktoren für ein wirksames Compliance Management	28
1. Gestaltungsermessen bei Strukturen, Prozessen und Systemen....	29
2. Konzeption einer individuellen Compliance-Strategie	29
a) Fokussierung auf effektive Compliance-Maßnahmen	30
b) Wahl eines unternehmensspezifischen Organisationsmodells ..	31
c) Ermittlung des besonderen Compliance-Risikoprofils	32
aa) Systematische Identifikation von Compliance-Risiken	33
bb) Analyse und Bewertung.....	34
cc) Entwicklung von Risikosteuerungsmaßnahmen.....	34
dd) Berichterstattung zu Compliance-Risiken.....	35
ee) Regelmäßige Compliance-Audits	35
d) Klärung von Zuständigkeiten und Delegationsfragen	36
e) Eigenständige und unabhängige Positionierung der Compliance Officer.....	37
f) Förderung und Incentivierung von Regeltreue (Compliance-Kultur).....	38
aa) Compliance Commitment durch die Unternehmens- und Verbandsleitung	39
bb) Akzeptanz von Compliance-Maßnahmen als Grundlage der Befolgung	40
cc) Kommunikation von Werten für Regelungslücken und „Graubereiche“	42
3. Verfassung von Regeln, Richtlinien und Werten.....	43
4. Compliance als Personalführungs- und Schulungsaufgabe	44
a) Zielgruppenorientierte Schulungs- und Fortbildungs- programme	44
aa) Bedarfsanalyse und Zielgruppenorientierung.....	44
bb) Positionierung von Compliance als „Business enabler“	44
cc) Aktualisierung und Anpassung der Fortbildungsformate ...	45
dd) Aktive Einbeziehung der Unternehmensangehörigen.....	45
b) Anreize für Compliance	45
5. Integration von Compliance-Themen in die Geschäftsprozesse ...	46
6. Koordination der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmens- funktionen.....	47
7. Einrichtung von wirksamen Kontrollen und Feedback- Prozessen	47
8. Aufklärung von Verstößen und Bedeutung von Hinweisgeber- systemen	48
9. Konsequente Sanktionierung von regelwidrigem Verhalten.....	49

10. „Legal Monitoring“ und regelmäßige Aktualisierung	49
11. Angemessene Dokumentation	50
IV. Vorteile eines effektiven Compliance Managements	50
1. Prävention und Reduzierung der Kostenrisiken und Nachteile von „Non-Compliance“	50
2. Schutz von Unternehmen, Leitungsorganen und Unternehmens- angehörigen	50
3. Sicherung der Reputation und Vertrauenserhalt der Stakeholder ..	51
4. Eröffnung und Wahrung rechtlicher Chancen und Gestaltungsoptionen	51
5. Vorteile beim Marketing und im Wettbewerb	52
6. Verteidigungsmöglichkeiten bei „Non-Compliance“	52
7. Verbesserung von Strukturen und Prozessen	52
V. Zusammenfassung und Empfehlungen	53

2. Kapitel

Compliance Management und Strafrecht

(Böttger)

I. Einführung in die Criminal Compliance	57
II. Strafrechtliche Grundlagen der Compliance-Verpflichtung	65
III. Typische strafrechtliche Compliance-Risiken	69
1. Korruption	71
a) Vorteilsgewährung (§ 333 StGB)	75
b) Bestechung (§ 334 StGB)	82
c) Bestechung von Mandatsträgern (§ 108e StGB)	84
d) Bestechung im geschäftlichen Verkehr (§ 299 Abs. 2 StGB) ..	86
e) Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr (§ 299 Abs. 1 StGB)	91
f) Bestechung im Gesundheitswesen (§ 299b StGB)	91
g) Auslandskorruption	93
h) Korruptionsdelikte im weiteren Sinne	98
2. Untreue (§ 266 StGB)	99
a) Generierung von Bestechungsgeld	100
b) Zahlung von Bestechungsgeld	101
3. Steuerverkürzung (§§ 370 ff. AO)	103
IV. Strafrechtliche Risiken der Non-Compliance für die Verantwortlichen des Unternehmens	105
1. Originäre strafrechtliche Verantwortlichkeit	105
a) Verantwortlichkeit der Geschäftsleitung	107
b) Gremienentscheidungen	107

c) Delegation von Verantwortungsbereichen	108
d) Verantwortlichkeit des Compliance Officers	111
e) Aufsichtsrat	113
2. Innerbetriebliche Anweisungen/Täterschaft kraft Organisations- herrschaft	115
3. Fahrlässigkeitshaftung (sog. Organisationsverschulden)	116
4. Verletzung der Aufsichtspflicht in Betrieben und Unternehmen (§ 130 OWiG)	116
V. Strafrechtliche Risiken der Non-Compliance für das Unternehmen	120
1. (Unternehmens-)Strafrecht	120
a) Überblick	120
b) Verbandssanktionengesetz	121
c) Einziehung	124
c) Das Unternehmen als Nebenbeteiligter im Strafverfahren	126
2. Ordnungswidrigkeitenrecht	127
a) Unternehmensgeldbuße gem. § 30 OWiG	127
b) Das Unternehmen als Nebenbeteiligter im Verfahren wegen § 30 OWiG	130
c) Einziehung (§ 29a OWiG)	130
VI. Sonstige Risiken für das Unternehmen und seine Verantwortlichen ..	130
1. Blacklisting und Vergabesperren	130
a) Registereintragungen	130
aa) Bundeszentralregister	130
bb) Gewerbezentralregister	131
cc) Vergabe- bzw. Wettbewerbsregister	132
dd) Verbandssanktionenregister	134
ee) Sonstige Register	134
b) Vergaberechtliche Konsequenzen	134
2. Inhabilität (§§ 70 StGB, 6 GmbHG, 76 AktG)	136
3. Aufsichtsrechtliche Konsequenzen	137
VII. Strafrechtliche Risiken innerhalb des Compliance-Prozesses („failed compliance“)	138

3. Kapitel

Compliance Management als Schnittstellenaufgabe – Überlegungen und Anregungen zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit anderen Unternehmensfunktionen

(Rau)

I. Einleitung	143
---------------------	-----

II. Unternehmensfunktionen und ihre Interaktion im Sinne der	
Compliance	144
1. Geschäftsleitung	145
2. Aufsichtsrat	149
3. Rechtsabteilung	151
4. Personalabteilung	153
5. Betriebsrat	155
6. Finanzfunktion	156
7. Innenrevision	157
8. Wirtschaftsprüfer	159
9. Unternehmenskommunikation	160
10. Andere	162
11. Fallbeispiel	163
III. Fazit	165

4. Kapitel

Einführung eines „Code of Conduct“

(Benkert)

I. Einleitung	169
II. Ausgestaltung	170
1. Erscheinungsformen	170
2. Typische Regelungen	173
III. Einführung eines „Code of Conduct“	175
1. Individualvertragliche Umsetzung	175
a) Weisungsrecht des Arbeitgebers	175
b) Vertragliche Vereinbarung	177
c) Änderungskündigung	179
2. Betriebsvereinbarung	179
IV. Datenschutzrechtliche Implikation	182
V. Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats	183

5. Kapitel

Whistleblowing-Systeme – Aufbau und Management

(Möhlenbeck)

I. Einleitung	187
1. Begriffsbestimmung	188
2. Gründe für die Einführung eines Whistleblowing-Systems	189
3. Aktuelle Rechtliche Rahmenbedingungen	190

a) Internationale Anforderungen	190
aa) Sarbanes Oxley Act (SOX) (USA)	190
bb) Dodd-Frank Act (USA)	191
cc) UK Bribery Act (Großbritannien)	192
dd) OECD-Übereinkommen vom 17.12.1997	193
b) Aktuelle Rechtslage in Deutschland	194
aa) Gesellschaftsrechtliche Vorgaben	195
bb) Ordnungswidrigkeitenrechtliche Vorgaben	195
cc) Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.	195
dd) Vorgaben aus der Rechtsprechung.	196
II. Die neuen Vorgaben der EU-Richtlinie zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden	197
1. Ziel der Richtlinie	197
2. Überblick über den Inhalt der Richtlinie	197
3. Sachlicher Anwendungsbereich	198
4. Persönlicher Anwendungsbereich der Richtlinie	199
5. Voraussetzungen für den Schutz von Hinweisgebern.	200
a) Gemeinsame Schutzvoraussetzungen	201
b) Besondere Voraussetzung in Abhängigkeit von dem gewählten Meldeweg	202
aa) Interne Meldungen gemäß Art. 7 WBRL	202
bb) Externe Meldungen gemäß Art. 9 WBRL	203
cc) Offenlegung gemäß Art. 15 WBRL	204
6. Pflicht zur Einrichtung eines internen Hinweismanagement- systems	205
a) Juristische Personen des privaten Sektors	205
b) Juristische Personen des öffentlichen Sektors	205
7. Anforderungen der Richtlinie an ein internes Hinweismanagement- system	206
a) Wahrung der Vertraulichkeit	206
b) Meldewege	206
c) Bearbeitung der eingehenden Meldungen.	207
8. Pflicht zur Einrichtung externer Meldekanäle.	208
9. Vorschriften/Anforderungen an den Umgang mit internen und externen Meldungen	209
10. Schutzmaßnahmen	210
a) Verbot von Repressalien	210
b) Maßnahmen zum Schutz betroffener Personen	212
c) Sanktionen bei Verstößen	212
11. Umsetzung in nationales Recht durch den deutschen Gesetzgeber.	212
III. Überblick über die mögliche Ausgestaltung von Hinweis- managementsystemen	213
1. Externes Whistleblowing	213

2. Internes Whistleblowing	214
3. Mögliche Begrenzungen (Hinweisgeber, Empfänger, Themen) ..	214
IV. Aufbau/Einführung eines Hinweismanagementsystems	214
1. Allgemeine rechtliche Anforderungen	214
a) Rechtslage in Deutschland	214
b) Vorgaben auf europäischer Ebene	216
c) Regelungen in den USA und Großbritannien	216
aa) USA	216
bb) Großbritannien	216
2. Datenschutzrechtliche Regelungen	217
3. Entscheidungen hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung	218
a) Organisation	218
b) Ausgestaltungsmöglichkeiten	218
aa) Kreis der Hinweisgeber	219
bb) Eingangskanäle	219
cc) Arten der meldbaren Verstöße	221
dd) Regelungen zur Einführung eines Hinweismanagement- systems	221
4. Kommunikation	222
V. Die praktische Arbeit mit einem Whistleblowing-System	223
1. Schutz des Hinweisgebers vor Nachteilen	223
2. Schutz des Betroffenen	224
3. Datenschutzkonformer Umgang mit eingegangenen Hinweisen ..	224
VI. Fazit	225

6. Kapitel

Kommunikationsmanagement und Schulungen

(Hastenrath)

I. Einleitung	227
II. Grundzüge zur Kommunikation in der Unternehmenspraxis	227
1. Relevanz der Kommunikation im Unternehmen und bei Compliance	227
2. Kommunikationsmodelle	229
a) Modell zu Konfliktarten als Grundlage für die Kommunikation	230
b) Praxisrelevantes Beispiel	232
III. Ausgewählte Instrumente der Compliance-Kommunikation	234
1. Tone-From-The-Top	234
2. Persönlicher Kontakt mit dem Compliance Officer	235
3. Zusammenarbeit des Compliance Officers mit Schlüssel- funktionen im Unternehmen	235

4. Schriftliche Informationen an die Mitarbeiter	236
5. Compliance im firmeneigenen Intranet	236
IV. Schulungen	237
1. Persönliche Schulungen durch die Compliance-Funktion	237
2. Schulungen mit klassischem E-Learning	238
3. Digitale Schulungen: Schulungen mit Webinaren, Podcasts, Livestreams oder vertonten Präsentationen	239
4. Unterstützung dezentraler Compliance-Funktionen: das Schulungshandbuch	252
V. Die „Top 5 Stolpersteine“ in der Compliance- Kommunikation und Lösungsvorschläge	254
1. Fehlende, verspätete oder missverständliche Information	254
a) Problemstellung	254
b) Lösungsvorschlag	254
2. Mangelnde Authentizität („Nicht gelebte Hochglanzaussagen“) ..	255
a) Problemstellung	255
b) Lösungsvorschlag	256
3. Fehler im Kommunikationsmanagement: Budget- und Ressourcenmangel	257
a) Problemstellung	257
aa) Unzureichende Übersetzung eines Code of Conduct (CoC)	258
bb) Unzureichendes Schulungsbudget	259
b) Lösungsvorschlag	259
4. Probleme mit der Technik	260
a) Problemstellung	260
b) Lösungsvorschlag	261
5. Fehler im Kommunikationsmanagement von Compliance aufgrund von Kulturunterschieden	262
a) Problemstellung	262
b) Lösungsvorschlag	263
VI. Fazit zur Compliance-Kommunikation	264

7. Kapitel

Auswirkungen des ISO-Standards 19600 auf die Prüfung von Compliance-Management-Systemen nach IDW PS 980

(von Busekist/Uhlig)

I. Einleitung	267
II. Zielsetzung und Zielgruppe	268
1. Ausgangslage	268
2. Zielsetzung des IDW PS 980	268

3. Zielsetzung des ISO 19600:2014	268
4. Vergleich	269
5. Ausblick auf ISO 37301	269
III. Unterschiedliche Regelungstiefe zur Ausgestaltung des CMS	269
1. CMS-bezogene Regelungsinhalte des IDW PS 980	269
2. Regelungsinhalte des ISO 19600:2014	270
IV. ISO 19600 als geeignetes, angemessenes Rahmenkonzept für ein CMS	273
1. Anforderungen des IDW PS 980 an ein Rahmenkonzept	273
2. Vergleich ISO 19600 Guidelines mit IDW PS 980-Grundelementen	274
V. Zwischenergebnis	276
VI. Argumente für eine Ausrichtung des CMS nach ISO 19600	276
1. Basis für Ermessensentscheidung und Compliance-Richtlinie	276
2. Beurteilung der angemessenen Einrichtung eines wirksamen CMS	279
VII. Zusammenfassung	280

8. Kapitel

Management interner Untersuchungen

(Wettner/Walter)

I. Einleitung	281
II. Entscheidung über die Durchführung interner Untersuchungen	282
1. Entscheidungsbefugte Stellen	282
2. Pflicht zur Aufklärung konkreter Verdachtsfälle	283
3. Interne Untersuchung oder externe Ermittlung?	284
a) Bereits laufendes behördliches Verfahren	284
b) (Noch) kein behördliches Verfahren	286
III. Vornahme von Eilmaßnahmen	287
1. Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle	287
2. Maßnahmen der Daten- und Beweissicherung	288
3. Arbeitsrechtliche Maßnahmen	288
4. Beachtung von Informations- und Berichtspflichten	288
IV. Planung der internen Untersuchung	289
1. Grundlagen der Planung	289
a) Beachtung von Recht- und Verhältnismäßigkeit	290
b) Beachtung von Risiken und Folgen der internen Untersuchung	290
2. Festlegung des Untersuchungsgegenstands	292

3. Bestimmung des Untersuchungsteams und der Verantwortlichkeiten.	292
a) Auswahl von Mitarbeitern und externen Beratern.	293
b) Festlegung von Verantwortlichkeiten und Berichtswegen.	294
4. Bestimmung und Vorbereitung der Informationsquellen.	294
a) Relevante Informationsquellen.	294
aa) Dokumente.	295
bb) Elektronische Daten und E-Mails.	295
cc) (Ehemalige) Mitarbeiter.	295
b) Notwendige Abstimmung der geplanten Untersuchungsmaßnahmen.	296
aa) Beteiligung von Betriebsrat oder Sprecherausschuss.	296
bb) Abstimmung mit Ermittlungs- und Aufsichtsbehörden.	296
c) Einrichtung eines Datenraums oder eines „Projektportals“.	297
5. Sicherung der Vertraulichkeit.	298
a) Zugriffsmöglichkeiten Dritter.	298
aa) Beschlagnahme durch Ermittlungsbehörden.	298
bb) Herausgabe von Unterlagen an Versicherer.	300
b) Begrenzung der E-Mail- und sonstigen schriftlichen Kommunikation.	301
c) Kennzeichnung und Aufbewahrung geschützter Kommunikation.	301
6. Erstellen eines Untersuchungsplans.	302
V. Durchführung der internen Untersuchung.	302
1. Allgemeine Untersuchungsgrundsätze.	302
2. Dokumentation der Untersuchung.	303
3. Erhebung und Auswertung von Dokumenten.	304
4. Erhebung und Auswertung von elektronischen Daten.	305
5. Befragung von Mitarbeitern.	305
6. Auswertung und Aufarbeitung der Untersuchungsergebnisse.	308
VI. Fazit.	309

Teil 2

Übergreifende Themen und Herausforderungen

9. Kapitel

Risiko- und Chancenmanagement – Erfolgsfaktoren für eine wirksame Umsetzung

(Romeike)

I. Corporate Governance und das Management von Chancen und Risiken.	311
--	-----

II. Abgrenzung des Risiko- und Chancenbegriffs	314
III. Nutzen eines wirksamen Chancen- und Risikomanagements	317
IV. Unterscheidung von Ursachen – Risiken – Wirkungen.....	318
V. Verknüpfung von Risikomanagement und Strategie	320
VI. Der Risikomanagement-Prozess als Regelkreis	322
VII. Methoden zur Risikoidentifikation und -bewertung	325
VIII. Aggregation von Risiken.....	328
IX. Maßnahmen zur Risikosteuerung	329
X. Unterschiedliche Reifegrade im Risikomanagement	331
XI. Fazit und Ausblick	332

10. Kapitel

Governance, Risk und Compliance im Mittelstand – Zusammenhänge und Abhängigkeiten

(Bartuschka)

I. Einleitung – Die Notwendigkeit der Einrichtung von Instrumenten zur Überwachung von Unternehmen	337
II. Das System der Unternehmensüberwachung	339
1. Überblick über das Gesamtsystem	339
2. Externe Komponenten der Unternehmensüberwachung	340
3. Interne Komponenten der Unternehmensüberwachung.....	341
III. Die Verknüpfung der einzelnen Elemente der Unternehmens- überwachung	342
1. Der GRC-Ansatz	342
2. Das interne Kontrollsystem und die anderen Elemente der Überwachung des Unternehmens.....	344
3. Compliance- und Risikomanagement	345
4. Risikomanagement und Controlling	345
5. Interne Revision, Compliance und Risikomanagement	346
6. Fazit	347
IV. Grundkonzept für die Ausgestaltung eines integrierten Systems der Überwachung für mittelständisch geprägte Unternehmen	347
1. Bestimmung der Zielgruppe der Unternehmen	347
2. Zielstellung für die Einführung eines integrierten Systems der Überwachung	348

3. Vorgehensweise	348
a) Risikoanalyse	348
b) Analyse bestehender Strukturen	349
c) Ermittlung des Anpassungsbedarfs	349
d) Umsetzung	350
4. Fazit	352

11. Kapitel

Datenschutz im Compliance Management

(Becker/Böhlke/Fladung)

I. Einleitung	353
II. Der konzeptionelle Schutz personenbezogener Daten	357
1. Gesetzliche Grundlagen	357
a) Datenschutzgrundverordnung	357
b) Bundesdatenschutzgesetz	358
c) Landesdatenschutzgesetz	358
d) Europäische Richtlinien	359
e) Weitere Gesetze mit datenschutzrechtlichen Vorgaben	359
2. Zentrale Grundsätze	361
a) Verbot mit Erlaubnisvorbehalt	361
b) Prinzip der Verhältnismäßigkeit	363
c) Datensparsamkeit	364
d) Transparenz	364
e) Zweckbindung	365
3. Grundbegriffe	365
a) Personenbezogene Daten	365
b) Verantwortliche Stelle	366
c) Umgang mit personenbezogenen Daten	367
aa) Erheben	367
bb) Speichern	368
cc) Verändern	368
dd) Übermitteln	368
d) Auftragsverarbeitung	371
III. Betrieblicher Datenschutz	372
1. Pragmatischer Ansatz: Wo fange ich an?	372
2. Beratungspraxis	376
a) Der betriebliche Datenschutzbeauftragte	379
b) Prozess der Datenschutzberatung	381
c) Praxisrelevante Beispiele	384
3. Implementierung	386
4. Zusammenarbeit mit Behörden	389

IV. Instrumente der datenschutzrechtlichen Compliance	390
1. Tone-from-the-Top	390
2. Interne Richtlinien	391
a) Datenschutzrichtlinie	391
b) IT-Nutzungsrichtlinie	391
c) E-Mail-Policy	392
d) Social-Media und Messaging-Dienste	393
e) IT-Datenschutzmanagement-Richtlinie (Datenschutz- managementkonzept)	393
f) Archivierungs- und Löschungsrichtlinie	394
3. Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten	395
4. Interne Kommunikation und Awareness	396
a) Der Datenschutz-Newsletter	396
b) Intranet	397
c) Der „Datenschutz-Tag“ und Fachtagungen	397
5. Schulungen	397
a) Persönliche Schulungen	398
b) E-Learning/Webinars	400
c) Unterstützung dezentraler Compliance-Funktionen	400
V. Effektive Datenschutzüberwachung	401
1. Audits und Maßnahmenpläne/Quick Self-Assessment	401
2. IT-Infrastruktur-Reviews und Koordinierung mit IT Security	403
3. Incident- und Regel-Reporting aus den Betrieben	404
4. Der Datenschutzjahresbericht	404
5. Bericht an Aufsichtsrat/Compliance-Bericht/Audit Committee. .	405
6. Zusammenarbeit mit dem Compliance Officer, IT-Security und Revision	405
VI. Beschäftigtendatenschutz	408
1. Bedeutung des Beschäftigtendatenschutzes für Compliance	408
2. Rechtsgrundlagen für den Umgang mit Mitarbeiterdaten	411
a) Kollektivvereinbarungen zur Nutzung von Mitarbeiterdaten ..	411
b) Rechtfertigende Einwilligung des Mitarbeiters	413
c) Arbeitsvertragliche Regelungsmöglichkeiten	414
d) Gesetzliche Erlaubnistatbestände	416
e) Internationaler Datenverkehr mit Beschäftigtendaten	418
3. Risiken beim Umgang mit Beschäftigtendaten	419
a) Phase 1: Begründung des Arbeitsverhältnisses/ „Boarding-Phase“	419
b) Phase 2: Durchführung des Arbeitsverhältnisses/ „On Board-Phase“	420
c) Phase 3: Beendigung des Arbeitsverhältnisses/ „Off Boarding-Phase“	421
4. Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat	422

5. Personalleiter und Betriebsrat als Teil des Datenschutz- und Compliance-Teams	423
6. Hinweise, Muster und Beispielsfall	425
a) Hinweise zur Regelung der Nutzung von Beschäftigtendaten ..	425
b) Hinweise zur Regelung der Nutzung von Internet und E-Mail ..	427
c) Beispielsfall zur Kontrolle bei Verdacht gegen Mitarbeiter	430
d) Beispielsfall zum Auskunftsrecht eines Mitarbeiters bei Untersuchungen von Compliance-Verstößen	432
VII. Fazit	434

12. Kapitel

IT-Compliance – Software-Lizenzmanagement, IT-Sicherheit und Blockchain

(Jacobs)

I. Rechtliche Herausforderungen der fortschreitenden Digitalisierung und Vernetzung	437
II. Software-Lizenzmanagement	438
1. Rechtliche Grundlagen der Nutzung von Computerprogrammen ..	439
2. Besondere Arten von Software, insbesondere Open-Source-Software	440
3. Software-Lizenzmanagement im Rahmen verantwortungsbewusster Unternehmensführung	441
4. Rechtsfolgen einer Unterlizenzierung	442
III. Software-Lizenzmanagement im Rahmen von Cloud- Diensten	442
1. Nutzungshandlungen beim Cloud Computing	442
a) Recht der öffentlichen Zugänglichmachung der Software	443
b) Recht zur Vervielfältigung der Software	444
2. Lizenzmanagement im Zusammenhang mit Cloud Computing-Diensten	444
IV. Rechtsrahmen von Softwarelizenz-Audits	445
1. Rechtliche Grundlagen für einen Softwarelizenz-Audit	446
2. Vertragliche Ausgestaltung eines Softwarelizenz-Audits	447
V. IT-Sicherheit	448
1. Das IT-Sicherheitsgesetz	448
2. Die Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung	449
3. Adressaten der Pflichten zur IT-Sicherheit	451
VI. Blockchain und Smart Contracts	452
1. Was ist die „Blockkette“?	452
2. Rechtliche Herausforderungen und Compliance-Themen	453

VII. Implementierung eines IT-Compliance-Systems	453
1. Risikoanalyse und Grundlagen eines Lizenzmanagement-Systems	453
2. Richtlinie zur IT-Sicherheit	455
3. Der IT-Sicherheitsbeauftragte	455

13. Kapitel

Cybersecurity, IT-Sicherheit und Krisenmanagement

(Bensinger)

I. Analyse	457
1. Ziele der IT-Sicherheit	457
2. Cybercrime im Wandel	458
a) Ideelle Hintergründe	459
b) Materielle Hintergründe	461
3. Entwicklungen bei Schutzmaßnahmen	462
II. Vorbeugende Maßnahmen	462
1. Adressaten	463
a) KRITIS-Betreiber	463
b) Anbieter von Telemediendiensten	465
c) Anbieter von Telekommunikationsdiensten	465
d) Bank- und Finanzwesen	465
e) Energiewirtschaft	466
f) Geschäftsführung von Aktiengesellschaften und GmbHs	466
2. Inhalt der gesetzlichen Verpflichtungen	466
a) BSIG	468
aa) Pflichten der KRITIS-Betreiber	468
bb) Befugnisse des BSI	470
b) DSGVO	471
c) BDSG	477
d) TMG und TKG	477
aa) TMG	477
bb) TKG	478
cc) Verhältnis zur DSGVO	478
e) KWG, ZAG, MaRisk und MaSI	479
aa) MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement)	480
bb) ZAG und MaSI	484
cc) § 27 Abs. 1 ZAG	486
dd) Konkurrenz zum BSIG	486
f) EnWG	486
g) NIS-Richtlinie	487
h) §§ 76, 91, 93 AktG	487
aa) Ausgestaltung des IT-Risikomanagementsystems	489

bb) Anforderungen nach DSGVO	491
cc) Verantwortungsverteilung innerhalb der Geschäftsleitung	492
dd) Dokumentationspflicht	493
3. Unternehmensinterne Vorkehrungen	493
a) Interne Vorgaben	493
b) Aktuelle technisch-organisatorische Schutzmaßnahmen	494
III. Der Krisenfall	496
1. Hacker-Angriffe erkennen	496
2. Rechtliche Konsequenzen und Handlungsoptionen	496
a) Melde- und Informationspflichten	496
aa) DSGVO	496
bb) BDSG	502
cc) BSIG	502
dd) Meldepflichten für Energiewirtschaftsunternehmen	504
ee) ZAG	504
ff) Meldepflichten für Energiewirtschaftsunternehmen	506
gg) TMG	506
hh) TKG	507
ff) Sonstige Informationspflichten	507
b) Werkzeuge zur Abwehr von Cyberangriffen	508
3. Interne und externe Kommunikation	509
4. Mittel- und längerfristige Maßnahmen	510
IV. Ausblick	510

14. Kapitel

Corporate Social Responsibility und Corporate Compliance – Die gesellschaftliche und juristische Verantwortung von Unternehmen (Stehr/Knopp)

I. Einführung	511
1. „Shareholder Value“ und „Stakeholder Value“ – eine „Mission Impossible“?	511
2. CSR und Unternehmensführung – Auswirkungen auf die Unternehmen?	512
3. CSR und Unternehmensführung – Auswirkungen auf die Compliance?	513
II. Grundlagen	515
1. Corporate Social Responsibility	515
a) Bedeutungswandel des Begriffsverständnisses	515
b) Konzeptionen und Modelle	515
c) Definitionen	517

2. Corporate Governance	518
a) Begriffsverständnis.....	518
b) Corporate Governance und Corporate Social Responsibility ..	519
c) Gesellschaftsrecht und Deutscher Corporate Governance Kodex	520
3. Corporate Compliance	523
a) Begriffsverständnis.....	523
b) Corporate Compliance und Corporate Governance	524
c) Corporate Compliance als Organisationspflicht.....	524
d) Implikationen durch ein „Verbandssanktionengesetz“	525
III. Corporate Social Responsibility und Regulierung.....	526
1. Einführung in die CSR-Regulierung	526
a) Regulierungsebenen.....	526
b) Regulierungsansätze	526
c) Rechtsqualität	527
d) Reputationsmanagement.....	528
2. Beispiele für CSR-Regulierung.....	528
a) Globale Regulierungsebene	528
aa) OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen	528
bb) GRI-Berichtsstandards.....	529
cc) UN Global Compact	529
dd) ISO 26000.....	530
b) Internationale Regulierungsebene.....	531
c) Supranationale bzw. europäische Regulierungsebene.....	532
d) Nationale bzw. deutsche Regulierungsebene	533
3. CSR-Normenflut als Herausforderung für Unternehmen	534
IV. Corporate Social Responsibility und Corporate Compliance	536
1. Einführung.....	536
2. Allgemeine Relevanz von CSR-Normen für die Corporate Compliance.....	539
3. Konkrete Relevanz von CSR-Normen sowie sonstiger CSR-Themen für die Corporate Compliance.....	539
a) CSR-Normen und CSR-Themen im Compliance-Risiko- managementprozess.....	540
aa) Schritt 1: Definition der CSR-Compliance-Risiken.....	540
bb) Schritt 2: Identifikation der CSR-Compliance-Risiken....	541
cc) Schritt 3: Analyse und Bewertung der CSR-Compliance-Risiken	541
dd) Schritt 4: Berichterstattung der CSR-Compliance-Risiken	542
ee) Schritt 5: Steuerung der CSR-Compliance-Risiken	543
ff) Schritt 6: CSR-Compliance-Risikomonitoring	543
b) Verknüpfung von CSR- und Compliance-Risiken.....	543
V. Zusammenfassung	543

15. Kapitel

CSR-Compliance: Herausforderungen des CSR-Reportings

(Beisheim/Dopychai)

I. Einleitung: Corporate Social Responsibility, Corporate Governance und die (mögliche) Rolle von Compliance	545
1. Zielsetzungen der CSR-Richtlinie und des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes	547
2. Neuausrichtung des Nachhaltigkeitsreportings	549
a) Bereits vor dem CSR-RUG vorhandene, nichtfinanzielle Berichtspflichten im deutschen Bilanzrecht	549
b) Sog. „Soft Law-Ansätze“ als Rahmenwerke für das CSR-Reporting	551
c) Paradigmenwechsel	551
3. Adressaten der CSR-Berichtspflichten	552
a) Der Adressatenkreis im Rahmen der nichtfinanziellen Erklärung	553
b) Die Verpflichteten der Vorgaben zum Diversitätskonzept	555
4. Berichtsansforderungen im Rahmen des CSR-Reportings	556
a) Berichtsvarianten: Die nichtfinanzielle Erklärung und der gesonderte Bericht	556
b) Inhalte, Relevanzmaßstab und Methodik des CSR-Reportings	557
c) Muster: Struktur und Ansätze zur Gestaltung des CSR-Reportings	561
d) Die Möglichkeit der Verwendung von Rahmenwerken	564
5. Ein Spezifikum: Das Diversitätskonzept	565
6. Nichtangaben, unrichtige Angaben und ihre Folgen	566
a) Der „Comply or Explain“-Grundsatz	566
b) Ein Sonderfall: Das (vorübergehende) Weglassen nachteiliger Angaben	568
c) Prüfungen	568
d) Verstöße, Säumnisse und Sanktionen	570
II. Fazit und Ausblick	571

16. Kapitel

Compliance im Kontext nachhaltigen Supply Chain-Managements

(Schleper/Förstl)

I. Einleitung	573
II. Nachhaltiges Lieferantenmanagement	574
1. Lieferantenbewertung	575
2. Lieferantenentwicklung	576
3. Lieferantenauswahl	576

4. Lieferantenmonitoring	577
III. Unterschiede entlang der Supply Chain.....	577
IV. Konfliktmineralien und Due Diligence – „beyond compliance“.....	580
V. Praxisrelevanz	582
VI. Fazit.....	584

17. Kapitel

Das Organisationsrisiko der „kriminogenen Verbandsattitüde“

(Rack)

I. Nützliche Rechtsverstöße zum Vorteil des Unternehmens und zum Nachteil des Mitarbeiters	585
II. Die Theorie der kriminogenen Verbandsattitüde	586
III. Empirische Untersuchungen zur kriminogenen Verbandsattitüde ...	587
IV. Das Milgram-Experiment zur Gehorsamsbereitschaft gegenüber Autorität	588
V. Konsequenzen für die Organisationspflicht der Organe	589
VI. Die schon vorhandene kriminelle Attitüde im Unternehmen und die Legalitätspflicht zu ihrer Abwehr	591
VII. Die präventive Legalitätspflicht durch Vorstände und Geschäftsführer vor dem Rechtsverstoß	591
VIII. Die unternehmensexterne Aufklärung	593
IX. Die unternehmensinterne Aufklärung	593
X. Die Strafbarkeit von Managern als „Täter hinter dem Täter“ durch Organisationsherrschaft.	594
XI. Zwischenergebnis.....	595
XII. Kriminelles Mitarbeiterverhalten zum Vorteil des Unternehmens als vorhersehbares Organisationsrisiko	596
XIII. Die Rechtsgutsferne als Ursache kriminogener Wirkung.	598
XIV. Die existenzielle Abhängigkeit vom Unternehmen als Ursache kriminogener Wirkungen	598
XV. Der altruistische selbstlose Straftäter als kriminogene Ursache	600

XVI. Die diffuse Verantwortungslosigkeit durch Arbeitsteilung als kriminogene Ursache und die Vermeidung durch die Delegation von Rechtspflichten.	601
XVII. Blockierte Informationen als Ursache kriminogener Verbandsattitüden	602
XVIII. Die Auskunftspflicht mit Verwertungsverbot als Konfliktlösung	603
XIX. Fazit	605

Teil 3

Besondere Aufgaben und Anwendungsfelder

18. Kapitel

Compliance in M&A-Transaktionen

(Ullrich)

I. Einleitung	607
II. Prozessuale M&A-Compliance – Einhaltung von Rechtsvorschriften im M&A-Verfahren	608
1. Strukturierung der Transaktion.	608
a) Auktions- und Einzelbieterverfahren.	608
b) Transaktionsgegenstand	609
2. Offenlegung von Informationen.	610
a) Offenlegungs- und Aufklärungspflichten des Veräußerers	610
b) Rechtliche Grenzen der Offenlegung von Informationen	611
aa) Gesellschaftsrechtliche Zulässigkeit der Offenlegung von Informationen gegenüber Dritten	611
bb) Vertraulichkeitsbestimmungen in Verträgen mit Dritten ...	613
cc) Datenschutzrechtliche Anforderungen für die Offenlegung von personenbezogenen Daten.	614
3. Kartellrechtliche M&A-Compliance – Vollzugsverbot und Informationsaustausch	616
a) Anmeldepflicht und Vollzugsverbot.	616
b) Informationsaustausch	619
4. Kapitalmarktrechtliche M&A-Compliance	622
a) Informationsweitergabe im Rahmen der Due Diligence	622
b) Ad-hoc-Pflicht	622
c) Übernahmerechtliche M&A-Compliance.	624
5. Pflicht zur Durchführung einer rechtlichen Due Diligence	624
a) Regelfall.	624
b) Besonders gelagerte Fälle.	625
c) Nachgelagerte Due Diligence (Post-Closing Due Diligence) ...	627

6. (Abbruch der) Vertragsverhandlungen	628
7. Zustimmungserfordernisse.....	630
a) Zustimmung von Aufsichtsgremien und/oder der Gesellschafter	630
b) Zustimmung von Ehegatten oder Lebenspartnern	634
8. Vereinbarung von Wettbewerbsverboten im Unternehmenskaufvertrag	635
III. Materielle M&A-Compliance – Prüfung von/Umgang mit Compliance in der Zielgesellschaft.....	637
1. Due Diligence.....	637
a) Erfordernis einer Compliance-Due Diligence	637
aa) Einführung unter besonderer Beachtung von ESG/CSR ...	637
bb) Erfordernis der Durchführung einer Compliance-Due Diligence.....	638
cc) (Eigen-)Interesse der Geschäftsleitung (Business Judgement Rule).....	640
dd) Normative Kraft des Faktischen.....	641
b) Vorgehensweise: Abgestufte, risikobasierte Compliance-Due Diligence	641
aa) Rechtlicher Rahmen	641
bb) Ermittlung des Risikoprofils der Zielgesellschaft	642
cc) Risikobewertung und Dokumentation.....	643
dd) Eigentliche Due Diligence.....	643
c) Due Diligence nach Vollzug.....	643
2. Umgang mit bekannten/bekanntgewordenen Compliance-Verstößen/-Risiken.....	644
a) Risikobewertung	644
b) Umgang mit bekannten/entdeckten Compliance-Risiken	645
IV. Zusammenfassung	648

19. Kapitel

Die Compliance-Funktion in einem Kreditinstitut

(Renz/Frankenberger)

I. Einführung: Was ist die Bedeutung des Begriffs Compliance?.....	649
II. Welche Compliance-Funktionen gibt es in einem Kreditinstitut?...	650
1. Kapitalmarkt-Compliance	651
2. Zentrale Stelle/sonstige strafbare Handlungen (inkl. Geldwäschep Prävention)	652
3. MaRisk-Compliance	654
4. Hinweisgebersystem (Whistleblowing).....	656
5. Datenschutz.....	657

6. Auslagerung der Compliance-Funktion oder von einzelnen Compliance-Tätigkeiten	658
III. Inhalt und Aufgabe einer modernen Compliance-Funktion	659
IV. Das Compliance-Management-System (CMS)	660
V. Schnittstellen zu anderen Funktionen	663
1. Fach- und Marktbereiche	664
2. Rechtsabteilung	664
3. Risikocontrolling-Funktion	665
4. Interne Revision	666
VI. Compliance als Teil des IKS eines Kreditinstituts.	667
VII. Übertragung der Struktur/des Ansatzes auf andere Industriesäulen – und umgekehrt	672
VIII. Fazit/Ausblick	674

20. Kapitel

Der Geldwäschebeauftragte – Stellung und Aufgaben

(Kaetzler)

I. Der Geldwäschebeauftragte	675
1. Warum eigentlich ein Geldwäschebeauftragter? – Geschichte einer besonderen Funktion	676
2. Verpflichtete Unternehmen	684
a) Qua Gesetz	684
b) Freistellungsmöglichkeit (§ 7 Abs. 2 GwG)	686
c) Anordnung der Behörden	687
3. Anforderungen an den Geldwäschebeauftragten und Bestellung ..	688
4. Kompetenzen und Stellung im Unternehmen	690
5. Aufgaben des Geldwäschebeauftragten	695
a) Risikoanalyse	695
b) Sicherungsmaßnahmen	696
c) Antizipation und Implementierung neuer rechtlicher und verwaltungspraktischer Vorschriften	696
d) Kontinuierliche Überwachung von Geschäftsbeziehungen/ „Monitoring“	697
e) Verdachtsfälle und Verdachtsmeldewesen/ Unstimmigkeitsmeldungen	697
f) Berichtswesen, Bericht an Geschäftsleitung und Aufsichtsorgan	699
g) Mitarbeiterschulungen	700

6. Arbeitsrechtlicher Schutz des Geldwäschebeauftragten und Teilausnahme vom Direktionsrecht des Arbeitgebers.	700
a) Sonderkündigungsschutz	701
b) Benachteiligungsverbot	701
c) Ausnahme vom Direktionsrecht	702
7. Auslagerung der Funktion	703
8. Haftung	704
9. Der Geldwäschebeauftragte – gefangen zwischen hoheitlicher und unternehmerischer Tätigkeit?	705

21. Kapitel

Geldwäsche-Compliance in Industrie und Handel

(Komma)

I. Einführung in die Geldwäscheprävention	707
1. Begriff und Methoden der Geldwäsche	707
2. Die Geldwäschebekämpfung	709
a) Geldwäschebekämpfung auf internationaler Ebene: FATF	709
b) Geldwäschebekämpfung in der deutschen Gesetzgebung	710
3. Geldwäscherisiken für Industrie- und Handelsunternehmen	711
II. Industrie- und Handelsunternehmen im GwG:	
Der Begriff des Güterhändlers	713
III. Die Pflichten der Güterhändler im GwG	715
1. Die privilegierte Verpflichtetenstellung von Güterhändlern	715
a) Praktische Umsetzung des Bargeldausschlusses	716
b) Konsequenzen bei Einführung einer Bargeldbeschränkung. ...	717
2. Risikomanagement	718
a) Risikoanalyse	719
b) Interne Sicherungsmaßnahmen	720
aa) Richtlinie zur Prävention von Geldwäsche	721
bb) Überprüfung von Geschäftspartnern	722
cc) Überwachung von Zahlungseingängen	722
c) Gruppenweite Pflichten	722
3. Kundensorgfaltspflichten	723
a) Auslösetatbestände der Sorgfaltspflichten für Güterhändler ...	724
b) Ausgewählte Aspekte der allgemeinen Sorgfaltspflichten	725
c) Ausgewählte Aspekte der vereinfachten und verstärkten Sorgfaltspflichten	726
4. Pflicht zur Abgabe von Verdachtsmeldungen	728
a) Verdachtsfall und typische Verdachtsmomente	728
b) Folgen einer Verdachtsmeldung	729
aa) Strafbefreiende Wirkung	730
bb) Transaktionssperrfrist § 46 GwG	730

cc) Verbot der Informationsweitergabe (Tipping Off-Verbot) ..	730
IV. Fazit	731

22. Kapitel

Produktbezogenes Compliance- und Risikomanagement im Treasury (Keßler)

I. Einleitung	733
II. Finanz- und Kapitalmarktprodukte; Risiken	734
1. „Einfache“ Produkte	734
2. „Komplexe“ Produkte	735
a) Überblick	735
b) Risiken im Einzelnen	738
III. Rechtliche Anforderungen an das Risikomanagement- und Compliance-System	740
1. Anforderungen an Finanzinstitute	740
a) Aufsichtsrechtliche Anforderungen	740
b) „Best Practice“ und praktische Ausgestaltung	742
aa) Risikomanagement	742
bb) Compliance	745
2. Anforderungen an Unternehmen	746
a) Normativer Rahmen und Übertragbarkeit	746
b) Grenzen	749
IV. Ausgestaltung des Risikomanagement- und Compliance-Systems im Unternehmensbereich	749
1. Finanzproduktbezogenes Risikomanagement und Compliance – Überblick	749
2. Die Ausgestaltung der wichtigsten ICRM-Komponenten im Einzelnen	751
a) Rechtliche Einzelfallprüfung: Covenant-Tool	751
b) Kreditrisiko-Tool	752
c) Marktrisiko-Tool	753
d) Liquiditätsrisiko-Tool	754
3. Delegation des Risikomanagements und Compliance	754
V. Haftungsfragen	756
1. Verstoß gegen die Pflicht zum Risikomanagement	757
2. Verstoß gegen die Pflicht zur Compliance	758
VI. Fazit	758

23. Kapitel
Kartellrechts-Compliance
(Seeliger/Heinen/Mross)

I. Überblick über die Kartellrechts-Risiken	761
1. Einführung	761
2. Kartellrechts-Risikokategorien	763
a) Das Verbot wettbewerbsbeschränkender Vereinbarungen:	
Absprachen mit anderen Unternehmen	764
aa) Vereinbarung, abgestimmtes Verhalten oder Beschluss ...	764
bb) Bezweckte oder bewirkte Wettbewerbsbeschränkung	765
cc) Sehr hohe Risiken	766
dd) Weniger hohe Risiken	776
b) Machtmissbrauch (einseitige Handlungen)	780
aa) Allgemeine Voraussetzungen	780
bb) Sehr hohe Risiken	783
cc) Weniger hohe Risiken	784
3. Haftungssubjekte (Wer haftet für wen?)	787
a) Unternehmenshaftung	787
b) Persönliche Haftung	787
c) Haftung im Konzern („Wirtschaftliche Einheit“).	788
d) Haftung bei Gemeinschaftsunternehmen	789
e) Haftung für Beauftragte	790
f) Haftung bei Rechtsnachfolge	790
4. Art und Umfang der Haftung	791
a) Strafrechtliche Sanktionen	791
b) Bußgelder	792
aa) EU-Recht	792
bb) Deutsches Recht	794
c) Schadensersatz	795
aa) Individualansprüche	796
bb) Kollektiver Rechtsschutz	797
cc) Schadensausgleich im Innenverhältnis	797
d) Sonstige Nachteile	798
II. Management der Kartellrechtsrisiken in der Praxis	799
1. Risikoanalyse: Identifizierung und Bewertung	799
a) Kartellrechtliches Risikoprofil	800
b) Geschäftstätigkeit und Geschäftsbeziehungen	800
c) Risikokategorisierung und Risikobewertung	801
d) Einführung eines Top-down-Ansatzes	802
2. Präventive Maßnahmen	802
a) Richt- und Leitlinien zum Kartellrecht	803
b) Schulungen (Präsenzs Schulungen und Webinars/E-Learning) ..	805
3. Maßnahmen zur Kontrolle/Aufdeckung	808

III. Behördliche Untersuchungen	809
1. Durchsuchungen der EU-Kommission	810
a) Zuständigkeit	810
b) Befugnisse	811
c) Elektronische Durchsuchung	812
d) Typischer Ablauf	813
2. Durchsuchungen des Bundeskartellamts	814
a) Zuständigkeit	814
b) Befugnisse	815
c) Elektronische Durchsuchung	816
d) Typischer Ablauf	816
3. Verhaltensregeln für die Unternehmen	817
a) Vor der Durchsuchung	817
b) Während der Durchsuchung	818
c) Nach der Durchsuchung	819

24. Kapitel

Compliance-Anforderungen im Wettbewerb um öffentliche Aufträge

(Scherer)

I. Einleitung	821
II. Anforderungen an Unternehmen in Vergabeverfahren	822
III. Ausschlussgründe	824
1. Zwingende Ausschlussgründe	824
a) Straftatbestände	824
b) Steuer- und Abgabentatbestände	825
2. Fakultative Ausschlussgründe	826
a) Verstoß gegen umwelt-, sozial- oder arbeitsrechtliche Verpflichtungen	826
b) Insolvenz und Liquidation	827
c) Schwere Verfehlung im Rahmen beruflicher Tätigkeit	827
d) Wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen oder abgestimmte Verhaltensweisen	828
e) Interessenkonflikt	828
f) Vorbefassung	829
g) Mangelhafte Leistung bei Ausführung früherer Aufträge	830
h) Schwerwiegende Täuschung bei Eignungsprüfung	830
i) Unzulässige Einflussnahme	831
IV. Wettbewerbsregister	831
1. Einrichtung des Wettbewerbsregisters	831
2. Eintragung von Rechtsverstößen	832
3. Einbindung in das Vergabeverfahren	833

4. Löschung von Eintragungen	834
5. Rechtsbehelfe	834
V. Selbstreinigung	834
1. Selbstreinigung im Vergabeverfahren	835
a) Prüfung durch Vergabestelle	835
b) Prüfung durch Wettbewerbsregister	835
2. Kriterien der Selbstreinigung	836
a) Ausgleich des Schadens	836
b) Zusammenarbeit zur Aufklärung	837
c) Technische, organisatorische und personelle Maßnahmen	837
VI. Ausschlussfristen	840
1. Fristenregelung bei zwingenden Ausschlussgründen	840
2. Fristenregelung bei fakultativen Ausschlussgründen	840
3. Ermessensausübung	841

25. Kapitel

Tax Compliance

(Schwartz/Stürzl-Friedlein)

I. Einleitung	843
II. Steuerliche Pflichten	844
1. Allgemeine steuerliche Pflichten	844
2. Spezifische materiell-rechtliche Problemschwerpunkte	849
a) Lohnsteuer und Sozialabgaben	849
b) Umsatzsteuer	850
c) Verdeckte Gewinnausschüttungen	851
d) Anzeigepflicht nach § 153 AO	852
e) Tochtergesellschaften und Betriebstätten im Ausland	853
f) Internationale Verrechnungspreise	854
g) Versagung des Betriebsausgabenabzugs nach § 160 AO	855
h) Betriebsausgabenabzugsverbot nach § 4 Abs. 5 Satz 1 Nr. 10 EStG	856
III. Risiken mangelnder Tax Compliance	857
1. Steuerliche Haftungsrisiken	857
2. Steuerstrafrechtliche und steuerordnungswidrigkeitenrechtliche Risiken	859
a) Sanktionen gegen Organe und Mitarbeiter	859
aa) Steuerhinterziehung und leichtfertige Steuerverkürzung (§§ 370, 378 AO)	859
bb) Verletzung der Aufsichtspflicht (§ 130 OWiG)	866
b) Sanktionen gegen das Unternehmen	867

aa) Verbandsgeldbuße (§ 30 OWiG)	867
bb) Einziehung (§ 29a OWiG).....	869
IV. Tax Compliance-System.	870
1. Risikoanalyse	870
2. Ausgestaltung eines Tax Compliance-Systems.....	871
a) Zuständigkeit für Tax Compliance	871
b) Zuständigkeit und Verantwortlichkeit bzgl. der steuerlichen Pflichten.....	871
c) Berichtswege/Berichtspflichten	872
d) Prozessbeschreibung Deklarationswesen	874
e) Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen	874
f) Umgang mit Betriebsprüfungen	875
g) Schulungen	876
h) Dokumentation.....	877
V. Zertifizierung des Tax Compliance-Systems durch Dritte	877
VI. Berichtigung von Steuererklärungen	879
1. Korrekturvorschrift	879
2. Selbstanzeige im Unternehmen (§§ 371, 378 Abs. 3 AO).....	880
a) Person des Anzeigerstatters	880
b) Positive Wirksamkeitsvoraussetzungen des § 371 AO	881
c) Negative Wirksamkeitsvoraussetzungen des § 371 AO (Sperrgründe)	883
d) Absehen von Verfolgung nach § 398a AO	886
e) Bußgeldbefreiende Selbstanzeige nach § 378 Abs. 3 AO	887
VII. Verbandssanktionengesetz (VerSanG).....	887
1. Allgemeines	887
2. Wesentliche Inhalte	887
a) Regelungsbereich/Adressaten und Opportunitätsprinzip.....	887
b) Verschuldensunabhängige Zurechnung: Objektiv vorliegende Aufsichtspflichtverletzung ausreichend	888
c) Sanktionen.....	888
d) Sanktionsmilderung durch Kooperation und Compliance.....	889
VIII. Fazit	889

26. Kapitel
Exportkontrolle und Compliance
(von Bodungen)

I. Einleitung	891
II. Rechtsgrundlagen der Exportkontrolle in Deutschland	892
1. Supranationale Vorgaben	892
2. Nationale Vorgaben	893
3. Relevanz ausländischen Exportkontrollrechts	894
a) Allgemeines	894
b) Insbesondere: US-Re-Exportkontrolle	894
III. Exportkontrollrechtliche Genehmigungspflichten	895
1. Allgemeines	895
2. Genehmigungspflichten bei Ausfuhren in Länder außerhalb der EU	896
a) Gelistete Güter	896
b) Nicht gelistete Güter	897
3. Genehmigungspflichten bei Verbringungen	897
a) Verbringungen bei Endverbleib in der EU	898
b) Verbringungen mit anschließender Ausfuhr	898
4. Sonstige Genehmigungspflichten	898
a) Handels- und Vermittlungsgeschäfte	898
b) Technische Unterstützung	899
IV. Exportkontrollrechtliches Genehmigungsverfahren	900
1. Zuständigkeit des BAFA	900
2. Ablauf des Genehmigungsverfahrens	901
3. Genehmigungstypen	902
4. Sanktionen bei exportkontrollrechtlichen Verstößen	903
V. Exportkontrollrechtliche Compliance-Strukturen	904
1. Allgemeines	904
2. Der Ausfuhrverantwortliche	905
3. Modell eines innerbetrieblichen Exportkontrollsystems	907
a) Überblick über die relevanten Strukturelemente	907
b) Umsetzung im Einzelfall	910
VI. Zusammenfassung und Ausblick	912
Literaturverzeichnis	915
Sachregister	959